



### Weihnachtsrundbrief 2024

Liebe Guatemala-Freunde,

seit einem knappen Jahr amtiert nun Guatemalas Präsident Bernardo Arévalo, an den große Hoffnungen speziell seitens der indigenen Bevölkerungsmehrheit gekoppelt sind. Was hat er seitdem erreicht? Wir haben unsere Projektpartner gefragt (die vollständigen Einschätzungen sind auf unserer Homepage [www.padrepedro.de](http://www.padrepedro.de) verfügbar), wie sie die bisherige Regierungszeit bewerten.

Christian Stich, der Leiter des Stipendienwerkes Samenkorn in der Hauptstadt Guatemala-City, ist eher ernüchtert: „Ich halte Präsident Arévalo für eine integre Person mit dem festen Willen, etwas zum Guten zu wenden. Er verfügt aber über keine ausreichende Machtbasis, um seine Vorstellungen umzusetzen. Im Parlament hat er keine Mehrheit (zum Beispiel für die Bewilligung von Geldern für seine Pläne) und die alten korrupten Seilschaften (insbesondere in Person der Generalstaatsanwältin Consuelo Porras, die noch bis 2026 amtiert) arbeiten unablässig gegen ihn. Nach 10 Monaten sind noch keine wirklichen Veränderungen spürbar. Diese sind aber notwendig, denn die drängenden Probleme des Landes bei Gesundheit, Armutsbekämpfung, innere Sicherheit u.a. bedürfen dringenden Handelns. Ein Scheitern Arévalos und seines Reformversprechens wäre fatal. Das Land des ewigen Frühlings braucht auch in der Politik einen solchen Frühling, heute dringender denn je.“

Flores Milda, Lehrerin an unseren Schulen in Cabricán und Huitán, setzt ebenfalls große Hoffnungen in Bernardo Arévalo und bleibt weiterhin optimistisch: „Seine Regierung ist den Bedürfnissen der indigenen Bevölkerung gegenüber aufgeschlossen und plant u.a. Investitionen in die Bildung (mehr Schulen und mehr Stipendien) und in die Gesundheitsversorgung, z.B. die kostenlose Abgabe von Medikamenten.“ Sie betont auch die kleinen Erfolge, z.B. ernannte er 12 neue Gouverneure für die Departements, die gegen die Korruption kämpfen sollen und verschärfte die Gesetze gegen Kinderhandel und sexuellen Missbrauch. Von außen betrachtet hat sich also noch nicht sehr viel geändert. Bleibt zu hoffen, dass in den verbleibenden 3 Jahren deutliche Erfolge sichtbar werden und vor allem das Volk Geduld zeigt und sich nicht wieder von leeren Versprechungen möglicher Nachfolgekandidaten verführen lässt.

Einen sichtbaren Erfolg konnten wir in **Nueva-Candelaria** feiern. Im großen **Wasserprojekt**, das in den vergangenen Jahren einige Rückschläge vor allem durch Naturkatastrophen verkraften musste, konnten die ersten Familien an das neue Wassernetz angeschlossen werden. Zur Erinnerung: direkt nach Pedros Tod baten uns die Familien um Hilfe, da der Fluss, aus dem sie bis dahin ihr Trinkwasser entnommen hatten, durch Dünger und Abwasser kontaminiert war. Mit finanzieller Hilfe von Rotary International wurde eine komplett neue Wasserversorgung für die ca. 100 Familien der Finca geplant. Drei Quellen in Flussnähe boten ausreichende Schüttungen, um einen großen zentralen Wassertank zu füllen. Das Projekt schritt planmäßig voran, bis 2019 ein Hurrikan auf die Finca traf, das Flussbett mit ungeheurer Wucht überflutete und die Quellen irreparabel zerstörte. Das Projekt



schien am Ende zu sein, zumal die Corona-Pandemie ganz neue Herausforderungen für die Familien auf der Finca brachte. Wir selbst und vor allem unser Projektleiter Claus Schieber gaben die Hoffnung jedoch nicht auf, irgendwie doch noch ausreichend Wasser zu erschließen. Wir trafen uns die letzten Jahre mindestens einmal pro Monat zu Video-Konferenzen, um den Projektfortschritt und mögliche Optionen zu besprechen. Und tatsächlich tat sich eine Lösung auf: eine weitere Quelle, am Rand der Finca gelegen, konnten wir nach langen Diskussionen mit den aktuellen Nutzern ausbauen. Neue Leitungen zum Haupttank wurden gebaut, die Fassung der neuen Quelle vergrößert und eine Pumpe installiert, da die Quelle am tiefsten Punkt der Finca liegt. Die Aussicht auf eine erfolgreiche Projektfortteam vor Ort und insbesondere die begünstigten Familien. Nachdem wir unseren diesjährigen Besuch für November angekündigt hatten, wurde alles darangesetzt, uns den ersten funktionierenden „Hausanschluss“ vorzuführen. Tatsächlich konnten Gerd Groß und Johannes Schockenhoff diesen jetzt vor Ort auch begutachten und damit einen wirklich großen Meilenstein für die Trinkwasserversorgung der Finca feiern.

Mit dem Trinkwasser kommt aber bereits das nächste Projekt auf uns zu, denn bislang gibt es auf der ganzen Finca keine Abwasserklärung – eine Ursache für die Kontaminierung des Flusses – und ohne Kläranlage würde über kurz oder lang auch die Quelle kontaminiert. Claus Schieber hat daher bereits eine biologische Kläranlage konzipiert und mit der Directiva das passende Grundstück ausgewählt. Das Wasserprojekt wird uns also weiterhin beschäftigen. Claus Schieber ist auch im Vorstand der Partei von Arévalo, Movimiento Semilla (Bewegung Samenkorn), und vielleicht kann er über diese Beziehungen auch staatliche Mittel für dieses Projekt bekommen, zumal das Abwasser-Projekt auch für andere Fincas Pilotcharakter haben könnte.



Der große Moment: das Wasser kommt an den ersten Hütten aus dem Hahn. Die Frau muss jetzt nicht mehr 1km zur Wasserstelle laufen und zurück.



Auch das **Kaffeeprojekt** führten wir im achten Jahr weiter und kauften wieder 40.000 Kaffeepflanzen. Die meisten Familien halten trotz niedriger Verkaufserlöse – von den steigenden Weltmarktpreisen für Rohkaffee kommt leider nichts bei den Kleinbauern an – und widriger klimatischer Umstände am Kaffeeanbau fest. Die Finca Nueva-Candelaria liegt im sogenannten Trockengürtel, der sich über ganz Mittelamerika erstreckt und immer wieder abwechselnd von langen Dürreperioden und tropischen Stürmen heimgesucht wird. Auch als Folge des Klimawandels verbreitet sich seit 10 Jahren die Roja, der Rostpilz, der in Mittelamerika zu Ernterückgängen von lokal bis zu 80% geführt hat (Quelle: Nachrichtenpool Lateinamerika, [www.npla.de](http://www.npla.de)). Viele Kleinbauern, die auf sich Alleine gestellt sind, haben den Kaffeeanbau aufgegeben und pflanzen stattdessen Mais und Bohnen an und fallen in eine Subsistenzwirtschaft zurück, in der sie sich zwar selbst versorgen können, aber kein Geld für notwendige Anschaffungen oder Ausgaben wie Strom, Schulgeld oder ergänzende Lebensmittel haben. Die komplette Erneuerung von befallenen Kaffeeplantagen und das Erreichen des früheren Ertrag-Niveaus dauert laut Oikocredit, einem Non-Profit-Kreditgeber für Kleinbauern und Kooperativen, 20-25 Jahre. Wir haben also noch einen langen Weg vor uns, bis unsere Kaffeebauern wieder einen angemessenen Ertrag aus ihrer Arbeit erzielen können. Aber gerade das unterscheidet unsere Hilfe von vielen NGOs und staatlichen Unterstützungsprogrammen. Dort werden 3-Jahrespläne mit sichtbarem Erfolg innerhalb dieses Zeitraumes gefordert, eine häufig unrealistische Erwartung. Wir hingegen



Jede/r holt den Kaffee selbst ab – wie er oder sie eben kann!

len NGOs und staatlichen Unterstützungsprogrammen. Dort werden 3-Jahrespläne mit sichtbarem Erfolg innerhalb dieses Zeitraumes gefordert, eine häufig unrealistische Erwartung. Wir hingegen

können auch Dank Ihrer Hilfe einen langen Atem haben und damit den vielfältigen Unbilden der Natur und den herausfordernden Rahmenbedingungen standhalten.

Nun aber nach **Cabricán und Huitán**, wo die beiden Schulen nicht nur finanziell den Schwerpunkt unserer Hilfen darstellen. Seit dem Einstieg der Piaristen-Padres in Pfarrei und Schulleitung blüht das Gemeindeleben wieder auf, teilweise sind bis zu 5 Padres und Laienbrüder in Cabricán. Geleitet wird die Pfarrei von Padre Aarón und die Schule von Padre Marco, der diese Aufgabe vor einem guten Jahr übernommen hat. Damit hat sich auch die Rolle von Schwester Lilia, unserer bisherigen Direktorin, verändert. Schwester Lilia kann sich jetzt auf die pädagogische Leitung konzentrieren. Sie prägt mit ihrer franziskanischen Lebenshaltung weiterhin die Atmosphäre und das Miteinander an den Schulen. Die Abgabe der Gesamtverantwortung fiel ihr dabei nicht leicht, aber für uns war dieser Schritt notwendig, um die Schulen langfristig stabil aufzustellen und von Einzelpersonen unabhängig zu machen.



Clausura (Schuljahresabschluss) in Cabricán – Sr. Lilia mit Erstklässlern



Im Aldea Huitáncito haben wir den Familien eine Pumpe finanziert. Das Foto zeigt uns vor dem Pumphäuschen.

Schwester Lilia hat nun auch mehr Zeit für die **diversen Projekte in Cabricán und Huitán**, die wir dort neben den Schulen noch unterstützen. In erster Linie sind das natürlich die kleineren Wasserprojekte, von denen uns bei jedem Besuch neue Anträge vorgelegt werden. Bei diesen Wasserprojekten haben wir tatsächlich schnelle Erfolge. In der Regel sind Quelfassungen, Wassertank und Versorgungsleitungen innerhalb eines Jahres fertiggestellt. Auch bei der Finanzierung sind wir nicht auf uns alleine gestellt, übernimmt doch der Bürgermeister bzw. die Kommune immer erhebliche Anteile an den Kosten.

Auch die **Stipendien** für Schüler und Studenten, die Schwester Lilia mit Hilfe der Sternsinger vergeben kann, konnten in den letzten Jahren ausgeweitet werden. Die Kirchengemeinden in Deutschland können einen bestimmten Anteil ihrer Sternsinger-Spenden projektbezogen verwenden, und so hatte Pedro vor vielen Jahren seine früheren Kirchengemeinden animiert, für seine Schülerinnen und Schüler zu sammeln. Aktuell beteiligen sich 6 Kirchengemeinden der Diözese Rottenburg-Stuttgart aus Tannhausen, Bad Waldsee, Weil der Stadt, Stuttgart, Ludwigburg und Bietigheim-Bissingen an diesem Projekt. Mit den Mitteln unterstützt Schwester Lilia ärmere Familien, um deren meist zahlreichen Kindern den Schulbesuch oder ein Studium zu ermöglichen. Für Schülerinnen und Schüler reichen schon 20 Euro im Monat, damit sie von den Eltern zur Schule geschickt werden und nicht auf dem Feld mitarbeiten müssen. Studenten bekommen bis zu 100 Euro pro Monat, um Mieten am Studienort und Fahrtkosten nach Hause zu bezahlen. Ohne diese Hilfen wäre ihnen ein Studium unmöglich. Schwester Lilia trifft sich jeden Monat mit allen Stipendiaten und begleitet sie somit nicht nur finanziell. Sie setzt damit das Motto der Sternsinger „ein Licht in die Welt bringen“ ganz konkret



Die 5 jungen Marimba-Spieler sind ebenfalls Becados und studieren an der Musikschule in Quetzaltenango. Kürzlich waren sie auf Konzertreise in den USA, wo sie die offiziellen Vertreter Guatemalas bei einem internationalen Musikfestival waren.

um. Übrigens kann jede Kirchengemeinde seine SternsingerSpenden teilweise projektbezogen verwenden. Wenn Sie Kontakt zu Ihren Sternsängern haben, sprechen Sie sie doch einmal darauf an. Bei unserem diesjährigen Besuch konnten wir auch wieder die Vertreter aus **Ixcán** treffen. Kurz vorher war Ralph Lingel, der 1996/97 als Freiwilliger bei Pedro in San Andres Osuna war und von dort aus Solarmodule in Ixcán-Zunil installiert hatte, ebenfalls in Guatemala und konnte sich selbst in Ixcán vor Ort ein Bild machen, was sich in den gut 25 Jahren seither verändert hat. Unsere Projekte der letzten Jahre (u.a. die Reisschälmaschine und die Kardamomtrocknungsanlage) wurden ihm stolz vorgeführt, auch wenn der Kardamom letztes Jahr ja leider vertrocknet ist. Wir haben mit den Leuten aus Ixcán besprochen, wie wir ihnen bei dessen Wiederaufbau helfen können. Und auch die Wasserversorgung kommt wieder auf die Agenda, denn im Wesentlichen hat sich an dieser seit Pedros Zeit nichts geändert. Pedro hatte ja vergeblich einen Brunnen bohren wollen – manche von Ihnen werden sich erinnern. Der Hoch-Tank war bereits aufgebaut und kann verwendet werden, die Quelle ist ebenfalls bereits gefasst (siehe die beiden Fotos rechts). Notwendig wäre eine Pumpe und Leitungen zum Hoch-Tank sowie von dort in die Hütten, der Aufwand erscheint überschaubar. Wir lassen eine Kalkulation erstellen und werden dann über den zeitlichen und finanziellen Umfang unserer Hilfe entscheiden. Zuerst wollen wir aber das Wasserprojekt in Neucandelaria abschließen.



Treffen mit den Vertretern von Ixcán in Cabricán

ch, wie wir ihnen bei dessen Wiederaufbau helfen können. Und auch die Wasserversorgung kommt wieder auf die Agenda, denn im Wesentlichen hat sich an dieser seit Pedros Zeit nichts geändert. Pedro hatte ja vergeblich einen Brunnen bohren wollen – manche von Ihnen werden sich erinnern. Der Hoch-Tank war bereits aufgebaut und kann verwendet werden, die Quelle ist ebenfalls bereits gefasst (siehe die beiden Fotos rechts). Notwendig wäre eine Pumpe und Leitungen zum Hoch-Tank sowie von dort in die Hütten, der Aufwand erscheint überschaubar. Wir lassen eine Kalkulation erstellen und werden dann über den zeitlichen und finanziellen Umfang unserer Hilfe entscheiden. Zuerst wollen wir aber das Wasserprojekt in Neucandelaria abschließen.



ch, wie wir ihnen bei dessen Wiederaufbau helfen können. Und auch die Wasserversorgung kommt wieder auf die Agenda, denn im Wesentlichen hat sich an dieser seit Pedros Zeit nichts geändert. Pedro hatte ja vergeblich einen Brunnen bohren wollen – manche von Ihnen werden sich erinnern. Der Hoch-Tank war bereits aufgebaut und kann verwendet werden, die Quelle ist ebenfalls bereits gefasst (siehe die beiden Fotos rechts). Notwendig wäre eine Pumpe und Leitungen zum Hoch-Tank sowie von dort in die Hütten, der Aufwand erscheint überschaubar. Wir lassen eine Kalkulation erstellen und werden dann über den zeitlichen und finanziellen Umfang unserer Hilfe entscheiden. Zuerst wollen wir aber das Wasserprojekt in Neucandelaria abschließen.

Ab Januar wird auch wieder eine **Freiwillige nach Cabricán** kommen, Helena Güthler aus der Nähe von Memmingen. Sie wird hauptsächlich an der Schule arbeiten und hoffentlich viele gute Eindrücke aus Guatemala mitnehmen. So wie Valerie und Kathi, die vor 12 bzw. 7 Jahren als Freiwillige in Cabricán waren, seitdem immer wieder Schwester Lilia besucht haben und heute bei uns im Vorstand mitarbeiten.

Vergelt's Gott allen für Ihre Unterstützung. Wir wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, bleiben Sie gesund und begleiten Sie uns weiterhin mit Ihrem Gebet und Ihrer Spende.

*Johannes Schockenhoff - Gerhard Groß - Rainer Bertsch - Kathi Schaible - Valerie Nusser*

**Spendenkonto:** VR-Bank Ellwangen eG, IBAN: DE59 6149 1010 0060 4070 18

KSK Esslingen, IBAN: DE18 6115 0020 0000 2777 16

**Stiftung:** Empfänger: Liga Bank-Stiftung, IBAN: DE79 7509 0300 0001 3600 00

**Verwendungszweck:** immer Anschrift angeben und bei **Stiftung zusätzlich:** „Zustiftung SF Padre Pedro“  
Infos im Internet unter [www.padrepedro.de](http://www.padrepedro.de) und auf Instagram ([colgiosschpCabricánHuitán](https://www.instagram.com/colgiosschpCabricánHuitán))



**Wenn Sie Abiturienten oder junge Erwachsene kennen, die gerne für 6 bis 12 Monate nach Guatemala für ein freiwilliges soziales Jahr gehen wollen, dürfen Sie Ihnen gerne unsere Kontaktdaten weitergeben.**